

18. Kolloquium des JUNGEN FORUMs der dgh am 22. und 23. Oktober 2010 in Gießen

Dienstleistungen und Lebensqualität

Ende Oktober trafen sich insgesamt 30 junge Nachwuchskräfte der Haushaltswissenschaften im Institut für Wirtschaftslehre des Haushalts und Verbrauchsforschung der Justus-Liebig-Universität Gießen, um gemeinsam Aspekte des komplexen Spannungsfelds der *Dienstleistungen und Lebensqualität* zu diskutieren.

Infolge des vorab zu diesem Thema vom JUNGEN FORUM durchgeführten ‚Call for Papers‘ standen fünf fachbezogene Vorträge sowie ein Bericht aus der Forschungspraxis auf dem Programm des 18. Kolloquiums. Im Anschluss an die Vorträge folgte jeweils eine anregende Diskussion, an welcher sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kolloquiums mit großem Interesse beteiligten. Zeit zum Austausch und für vertiefende Diskussionen bot sich darüber hinaus im Rahmen des gemeinsamen Abendessens am Freitag mit Spezialitäten der hessischen Küche und bei einem Besuch im neu restaurierten Dachcafé, einem Wahrzeichen der Stadt Gießen am Samstagmittag.

Die Vorträge des diesjährigen Kolloquiums können, zusammen mit den Beiträgen des Kolloquiums aus dem vergangenen Jahr im biannualen Buch *Junge Hauswirtschaft 2009/2010*, welches Anfang nächsten Jahres erscheinen wird, nachgelesen werden.

Zu Beginn der Tagung gab Stefan Wahlen eine Einführung in den Themenkomplex *Dienstleistungen und Lebensqualität*. Ein Alltag ohne Dienstleistungen ist heutzutage nicht mehr denkbar. Die Lebensqualität einer jeden Person wird wesentlich geprägt durch die objektiven Lebensbedingungen, wobei der Grad des individuellen Wohlbefindens durch qualitativ hochwertige Dienstleistungen gesteigert werden kann. Aus der Perspektive der Haushaltswissenschaft, bzw. der Hauswirtschaft können insbesondere personenbezogene und haushaltsnahe Dienstleistungen zur Steigerung individuell empfundener Lebensqualität beitragen. Die zielgruppengenaue Lebensqualitätsorientierung stellt Haushaltswissenschaft sowie Hauswirtschaft in einer sich wandelnden Umwelt zukünftig vor stetig wachsende Herausforderung, die es inter- und transdisziplinär anzugehen gilt. Viele Forschungsfragen ergeben sich in diesem Bereich und Good-Practice-Ansätze werden benötigt.

Ein Forschungsansatz aus dem Bereich der Dienstleistungen der Altenhilfe stellt das Projekt von Sabine Weber-Frieg dar. Sie referierte über ihr Dissertationsvorhaben ‚Die Bedeutung kritischer Selbstreflexion bei Auszubildenden der Altenpflege‘.

Primäres Ziel ihrer Studie ist es, mithilfe von internen Kompetenzfeststellungsverfahren in Pflegesituationen, die Aspekt der Selbst- und Handlungsreflexion von Altenpflegeauszubildenden zu überprüfen. Als erste Ergebnisse konnten bislang kontextuelle, intervenierende und ursächliche Bedingungen herausgearbeitet werden, die das Verhalten sowie die Reflexion der Auszubildenden beeinflussen. Zu ursächlichen Bedingungen zählen beispielhaft prägende (Beziehungs)Erfahrungen, biografische Erlebnisse und Erinnerungen an unangenehm empfundene Emotionen, welche allesamt während des Vortrages sehr anschaulich verdeutlicht wurden. Die Erarbeitung neuer Professionalisierungskonzepte sowie Empfehlungen für Ausbildungsstandards und Pflegecurricula sind weitere Ziele des Forschungsvorhabens.

Neben der Dienstleistungsgestaltung für ältere Personen stand auf der Tagung auch die Dienstleistungsgestaltung für Eltern, Kinder und Jugendliche auf dem Programm.

Insa Deeken stellte in ihrem Bericht aus der Forschungspraxis, das, an der Professur für Wirtschaftslehre des Haushalts und Familienwissenschaft der Justus-Liebig-Universität Gießen von 2007 bis 2009 durchgeführte Projekt ‚Kinder und ihr Umgang mit Geld und Konsum‘ vor. Ziel des von der Stiftung Kinderland geförderten Evaluationsprojektes war es, Modellprojekte, die in Baden-Württemberg zur nachhaltigen Förderung der ökonomischen Kompetenz sozial benachteiligter Kinder und Jugendlichen angeboten wurden, zu begleiten und zu evaluieren. Aus den Evaluationsergebnissen konnten allgemeine Empfehlungen für kind- und jugendgerechte ökonomische Bildungsansätzen herausgearbeitet werden, die eine nachhaltige Projektwirkung unterstützen.

Im Anschluss hieran referierte Stefanie André über die Ernährungskommunikation für Eltern als gesundheitsfördernde Maßnahme im intersektoralen Kontext Familie und Schule. Ziel ihres gleichnamigen Promotionsvorhabens ist es, der Forschungsfrage nachzugehen, welche Elemente eine handlungs- und bedarfsorientierte Ernährungskommunikationsstrategie zur Stärkung von Alltags- und Lebenskompetenzen für sozial benachteiligte Eltern beinhalten muss, um einen nachhaltigen und gesundheitsfördernden Beitrag im intersektoralen Kontext zwischen dem Setting Schule und Familie zu leisten. Mit Hilfe einer explorativen Studie

sollen Interessen von und Zugangswege zu sozial benachteiligten Eltern im Hinblick auf die Themen Ernährung und Gesundheit erhalten werden, die dann für die Entwicklung einer zielgruppenspezifischen Ernährungskommunikationsstrategie verwendet werden können. Hiermit möchte die Public Health Wissenschaftlerin einen Beitrag zum Diversity Management der Gesundheitsförderung leisten.

Das Spannungsfeld Dienstleistungen und Lebensqualität wurde sodann um eine dritte Zielgruppe ergänzt: Lebensqualitätsorientierte Dienstleistungen für Menschen mit körperlichen und geistigen Behinderungen oder vergleichbarem Unterstützungsbedarf. Zu diesem Thema widmeten sich drei Beiträge. Alle samt stellen Projekte vor, die an der Johannes-Diakonie Mosbach in Nordbaden, durchgeführt worden sind.

Christina Bräutigam berichtete von der Umstellung des Verpflegungssystems der Zentralküche der Johannes-Diakonie am Standort Mosbach. Im Zuge des Zentralküchenneubaus wurde von einer Cook & Serve- zu einer Cook & Chill-Küche umgestellt. Die von Christina Bräutigam mittels Netzpantchnik eigens durchgeführte Ablaufplanung und -evaluation des neuen Küchenverpflegungssystems war ebenfalls Bestandteil ihrer Bachelorthesis. Ergebnis des Projektes ist, dass mit weniger Ressourceneinsatz eine verbesserte Verpflegungsqualität erreicht werden kann.

Im Anschluss stellte Mareike Bröcheler am zweiten Tagungstag die Erarbeitung eines Schulungskonzeptes für hauswirtschaftliche Hilfskräfte die in einem Heimneubau der Johannes-Diakonie am Standort Mosbach zum Einsatz kommen soll, dar. In dem neuen Heim sollen neben dem Pflegefachpersonal gleichermaßen hauswirtschaftliche Servicekräfte eingesetzt werden. Mithilfe des zuerst aufgestellten Tätigkeitsprofils einer hauswirtschaftlichen Servicekraft, erarbeitete Mareike Bröcheler ein Schulungskonzept, das die Themenfelder Sicherheit, Hygiene, Küche, Reinigung und Wäsche, Soziale Kompetenzen sowie Dienstliche Hinweise umfasst.

Der letzte Fachbeitrag des Kolloquiums thematisierte die Erarbeitung von Schulungsunterlagen zur Weitergabe hauswirtschaftlichen Wissens an Menschen mit geistigen Behinderungen. Sabine Ebert stellte das gleichnamige Projekt vor, welches von 2008 bis 2010 ebenfalls an der Johannes-Diakonie in Mosbach durchgeführtes worden ist. Mittelpunkt der erarbeiteten Schulungsunterlagen sind die Kriterien Reinigung, Sauberkeit,

Hygiene und Gesundheit des Menschen. In einem interdisziplinären Team wurden Schulungsunterlagen erarbeitet, die sich in einen theoretischen Teil und einen Leitfaden für praktische Unterweisungen gliedern. Letztere werden durch Schaubilder und Schritt-für-Schritt-Anleitungen in Wort und Bild ergänzt. Das im Leitfaden gesammelte Wissen, wird zeitnah als digitales Medium für andere Einrichtungen und Interessierten veröffentlicht.

Neben den Vorträgen aus dem ‚Call for Paper‘ stand am Samstag ebenfalls ein Erfahrungsaustausch zwischen dem jungen Forum des Berufsverbandes hauswirtschaftlicher Berufe MdH und dem JUNGEN FORUM der dgh auf der Tagesordnung.

Unter dem Motto ‚Forschung meets Praxis‘ berichteten Claudia Hampel und **Sylvia Kaiser??** aus der Arbeit des jungen Forums der MdH sowie über geplante Zielsetzungen ihres jungen Forums. Gemeinsam wurde abschließend über das Positionspapier ‚Hauswirtschaft im 21. Jahrhundert‘ der dgh und des IFHE diskutiert. Unterschiedliche Ansichten im praktischen und wissenschaftlichen Bereich zu den Themen Hauswirtschaft und Haushaltswissenschaft wurden mit reger Beteiligung ausgetauscht und diskutiert.

Auf der Mitgliederversammlung des JUNGEN FORUMs wurde am Freitagabend ein neuer Vorstand gewählt und über die Zukunft des Jahrbuches des JUNGEN FORUMs entschieden. Es wurde beschlossen, dass ausverkaufte Jahrbuchauflagen, wie etwa die Ausgabe von 2006, in Zukunft in elektronischer Form über die Webseite der dgh publiziert werden sollen.

Aus persönlichen Gründen beendet Stefan Wahlen die Vorstandsarbeit im JUNGEN FORUM. Der neue Vorstand besteht aus Insa Deeken, Universität Gießen, die den Vorsitz übernimmt sowie Ina Zimmer, Ausbildungsberaterin der RLP im Rahmen der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Rheinland Pfalz und Mareike Bröcheler, Universität Gießen. Darüber hinaus wurde Christina Bräutigam (Universität Gießen) als kooptierendes Vorstandsmitglied gewählt.

Der neue Vorstand dankt, auch im Namen aller Mitglieder des JUNGEN FORUMs, Stefan Wahlen für sein jahrelanges großes Engagement im JUNGEN FORUM.

Das JUNGE FORUM plant die Diskussion über das Verständnis sowie über Selbstbilder der Haushaltswissenschaft und Hauswirtschaft im nächsten Jahr weiter aufzugreifen.